

Listenstimmen oder individuelle Kreuzchen?

Ob Parteien mit ihren Programmen gewählt werden oder ob Personen gewählt werden, kann man am Anteil der Listenstimmen am Gesamtergebnis jeder Partei pro Wahlbezirk ablesen.

Die untenstehende Tabelle gibt das Anteil der Listenstimmen an. Diese Zahlen bestätigen das Bild, das die CRISP-Studie (1) auf Grund der Wahlen von 1974-84 gewonnen hatte: Die KPL erhält am häufigsten Listenstimmen, die DP am seltensten. Die Tendenz weg von den Listenstimmen hat sich bei allen vier traditionellen Parteien verstärkt. Allerdings läßt das bislang vorliegende Zahlenmaterial bei den Individualstimmen keine Unterscheidung zu zwischen dem Panaschieren, die über zwei oder mehr Parteien hinweg ihre Stimmen verteilen, und den Kreuzchen innerhalb einer Partei. 1984 rührten jedenfalls bei allen Parteien über 80% der Einzelkreuzchen vom Panaschieren her. Dies würde bedeuten, daß etwa die DP im Norden ihre beiden Sitze fast nur Wählern verdankt, die nicht aus Prinzip für die DP als solche gestimmt haben.

Auffallend, aber kaum überraschend ist auch, daß die "kleinen" Listen am häufigsten Listenstimmen erhalten. Das gilt ganz besonders für die "Nationalbewe-

gung", etwas weniger für deren Öslinger Ableger. Daraus darf man vielleicht die Schlußfolgerung ziehen, daß diese rechtsradikalen Listen von überzeugten Anhängern gestimmt wurden und selten noch ein paar Kreuzchen von Wählern anderer Parteien erhielten. Ihre Anhänger bleiben eine kleine Minderheit unter sich.

Von einzelnen Personen abgesehen wie Jup Weber bei der GLEI, Jemp Bertrand bei den Republikanern, Georges Dessouroux bei dem "Moderierte Letzeburger", gab es auf diesen "kleinen" Listen selten bekannte Persönlichkeiten, die als solche ein Argument für die Wahl dargestellt hätten. Eindeutig läßt das sich bei der GLEI belegen: mit Jup Weber an der Spitze erhielt sie im Zentrum 40% individuelle Stimmen; 46% aller Einzelkreuzchen fielen allein auf ihn. Im Süden, ohne bekannten Spitzenkandidaten, vereinigte sie nur 27% Individualstimmen auf sich. Ähnliches läßt sich von den Republikanern sagen: von den 42% Individualstimmen brachte Jemp Bertrand deren allein 63% ein.

Auf lokaler Ebene sieht das natürlich etwas anders aus: Gaston Gibéryen in Frisingen oder Jemp Koepp in Hoscheid erhielten an ihrem Wohnort weitaus

(Anm.: Da es einige Ungeheimtheiten in den vom CIE übermittelten Resultaten gibt, z. B. lassen sich die Listenstimmen nicht immer durch die Kandidatenzahl im betreffenden Bezirk teilen, können die gerechneten Werte nur indikativen Charakter haben.)

| | KPL | DP | CSV | LSAP | GRAL | Firw? | GLEI | RSP | NB | GAP | 5/6 | EkoN | BP | ML | REPUBL |
|---------|-----|-----|-----|------|------|-------|------|-----|-----|-----|-----|------|----|-----|--------|
| Zentrum | 71% | 50% | 51% | 57% | | 17% | 60% | | 80% | 64% | 77% | | | 55% | 58% |
| Süden | 72% | 58% | 59% | 66% | | | 73% | 68% | 84% | 64% | 76% | | 4% | | |
| Norden | 83% | 33% | 41% | 48% | | | | | 64% | | 57% | 54% | | | |
| Osten | 76% | 43% | 44% | 48% | 53% | | 67% | | 81% | 64% | 60% | | | | |

mehr Einzelstimmen als der Bezirksdurchschnitt wiedergibt.

Bei der GAP will man bewußt keinen Spitzenkandidaten aufbauen. Trotzdem gab es nur 64% Listenstimmen, immerhin deutlich mehr als bei DP, CSV und LSAP.

Außer bei der KPL, die im Osten und im Norden keine bekannten Politiker aufzubieten hat, kann man feststellen, daß der Nord- und der Ostbezirk weniger Listenstimmen vergeben als der Süden und das Zentrum. In den ländlichen Gebieten scheint man weniger auf das Programm als auf die Person zu achten.